

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

4.12.1872 (No. 287)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. Dezember.

N. 287.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliessung vom 29. Novbr. gnädigst geruht, dem praktischen Arzte Emil Fischer in Wiesloch die Stelle eines Bezirks-Assistenzarztes in Mannheim zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. November d. J. allergnädigst geruht, den Bezirksingenieur Binder von der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Ueberlingen in gleicher Eigenschaft nach Emmendingen zu versetzen; dem Ingenieur Gerstner, unter Ernennung zum Bezirksingenieur, die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe provisorisch zu übertragen; den Ingenieur Christian Fischer in Wolfach, unter gleichzeitiger Ernennung zum Bezirksingenieur, zum Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Ueberlingen zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 2. Dez. Die Zahl der neuernannten Herrenhaus-Mitglieder beträgt 25. Berufen sind: die Staatsminister v. D. Heydt und v. Patow, die Feldmarschälle Gernath v. Bittenfeld und v. Steinmetz, die Generale Peuler, Holleben, Stöck, der Gesandte Magnus, Generalauditeur Fleck, Unterstaatssekretär Bitter, Präsident Friedberg, General-Steuerdirektor Schumann, Ministerialdirektor Philippson, die Geheimräthe Sulzer und Balan, die Präsidenten Dechend, Günther, Henrici, Bethmann-Hollweg, Eichmann, vom Rath, Generalstaatsanwalt Weber, Postdirektor Stephan.

† Bern, 2. Dez. Der Nationalrath ist heute durch den Alterspräsidenten, Oberst Stehelin, eröffnet worden. Derselbe betonte in der Eröffnungsrede, daß zwischen der Volksabstimmung vom 12. Mai und den Erneuerungswahlen ein Widerspruch bestehe, daß aber die Revision nach ergangener Verständigung wieder aufgenommen werden solle. Die Abstimmungen müßten indeß nicht in globo, sondern abschnittsweise erfolgen.

Der Ständerath wurde gleichfalls mit einer Präsidialrede im Sinne der Bundesrevision eröffnet. Derselbe wählte zum Präsidenten Roguin von Kaufmann, zum Vizepräsidenten Kopp von Luzern. Im Nationalrath erfolgt die Präsidentenwahl erst morgen.

### Deutschland.

E.C. Straßburg, 2. Dez. Kreis-Ersatzgeschäft in Elsaß-Lothringen. Vor der Kreis-Ersatzkommission in Elsaß-Lothringen haben sich 7454 Militärpflichtige gestellt, von welchen 3392 als gleich tauglich befunden wurden. Von diesen sind 553 wegen häuslicher Verhältnisse zurückgestellt. Nach seiner Bevölkerung würde Elsaß-Lothringen jährlich 5296 Mann zu stellen haben. Daß diese Zahl jetzt nicht erreicht werden würde, nachdem die Regierung gerade mit Rücksicht auf die Vermeidung des

### Wilderich.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Ihren Brief gelesen,“ versetzte Regine, „ich habe ihn ganz gelesen, diesen abscheulichen Brief.“

„In der That, Hedwig hat ihn Ihnen zu lesen gegeben.“

„Und ich habe daraus gesehen, fuhr Regine, jetzt in förmlichen Zorn ausbrechend, fort, „welch ein grenzenlos abscheulicher Mensch Sie sind, wie Sie so in vollster Gottlosigkeit bald dieses, bald jenes arme Mädchen belügen und dann ohne weiteres davongehen, um am nächsten Ort.“

„Hedwig hat Ihnen, Ihnen den Brief gegeben,“ rief sie unter brechendem Wilderich, der nur für das Eine, für das Ungeheuerliche dieser Thatfache Sinn hatte; „sie hat diesen, diesen Brief Ihnen gegeben.“

„nun ja, nun ja — es erklärt sich ja aufs Beste — Sie, Sie, Regine, Sie haben ihn erzählt, — aber sagen Sie mir nur, wie kommen Sie hierher, wie kommen Sie in Hedwig's Nähe?“

„Ich komme auf ganz einfachem Wege hierher,“ versetzte Regine in ihrem zornigen Tone und kurz abgebrochen. „Ich bin seit mehreren Tagen Fräulein Hedwig's Gesellschaftin! Daß ich das geworden, haben Sie freilich nicht erwartet — es thut mir leid um Ihre Willen — aber es ist so — Fräulein Hedwig.“

„Sie ihre Gesellschaftin! . . . Und als Ihre Gesellschaftin haben Sie natürlich nichts Geringeres zu thun gehabt, als Sie von mir zu unterhalten, ihr zu erzählen, wie ich Ihnen Beispielsweise gegeben, Ihnen den Hof gemacht, Ihnen . . .“

„Sie verlangen wohl gar noch, daß man Ihre Treulosigkeit, Ihre Schleichheit verschweigt?“ unterbrach ihn Regine, die, durch die völlige Wirkungslosigkeit ihrer Vorwürfe erbittert, einen immer zornigeren Ton annahm.

„Wilderich war außer sich. Er hätte an diesem unglücklichen, wie sie ihm schien, verrückten Geschöpfe einen Noth begehren können. Aber auch eine grenzenlose Erbitterung wider Hedwig erfaßte ihn. Sie hatte

Militärdienstes Auswanderungsfreiheit gegeben, nachdem sie alle vor 1851 Geborenen und Alle, welche in der französischen Armee im Kriege gedient haben, für nicht dienstpflichtig erklärt hatte, war von vornherein klar. Die erreichte Ziffer hat vielmehr die Erwartungen übertroffen, zumal darunter die vielen Freiwilligen nicht begriffen sind. Ueberdies wird vielfach erwartet, daß sich vor den Departements-Ersatzkommissionen noch Mancher stellen wird, der die Musterung vor der Kreiskommission verfaßt hat.

† Straßburg, 2. Dez. Wenn ein Korrespondent der „Schweiz Grenzpost“, dessen Artikel auch in Ihrer Nr. 285 Aufnahme fand, von Aufregungen der hiesigen Tabakmanufaktur-Arbeiter- und Arbeiterinnen spricht, so könnte man fast glauben, diese armen Leute ständen schon vor dem sichern Hungertode. Dem ist aber zum Glück nicht so; im Gegentheil ist alle Hoffnung vorhanden, daß auch für die Zukunft das „Krutener Stadtviertel“ dem frischen und munteren Berufsleben erhalten bleibt. So viel verlautet, sorgt die Staatsregierung dafür, daß beim Uebergange der Tabakmanufaktur in Privat Hände das Loos der älteren Arbeiter und Arbeiterinnen gesichert ist; jenes der jüngeren und völlig arbeitsfähigen wird wohl dadurch von selbst sichergestellt sein, daß ohne Zweifel jeder Käufer das Etablissement seinem demaligen Zwecke erhält; wenn dies selbst nicht der Fall sein sollte, so ist heut zu Tage wahrlich kein Mangel an Verdienst für fleißige und arbeitsfähige Arbeiter und Arbeiterinnen; wenigstens im Elsaß jammert man über Mangel an Arbeitskräften, und hiesige Geschäftstreibende schreiben denselben gerade dem Bestehen der Tabakmanufaktur zu, die eine starke Arbeitskraft absorbiert. — Also „lieb Krutener“ — magst ruhig sein!

Die Klage, daß die Regierung so rasch zum Verkaufe schreitet, nimmt sich aber ganz sonderbar aus, wenn man daran denkt, wie nicht bloß hiesige Blätter — als Organe der einheimischen Tabakhändler —, sondern auch auswärtige und selbst Handelskammern vor wenig Monaten noch den raschesten Verkauf als unbedingt notwendig hinstellten. Bloß diese Stimmen haben den Schritt der Regierung beschleunigt, die vom Gesichtspunkte des Staatsäckels kein Interesse daran hat, ein so lukratives Institut aus den Händen zu geben. Die Klagen der „Schw. Grenzpost“ scheinen fast die Vorboden der Erkenntnis zu sein, daß die Rücksichten, die dem Staate bei Verwirklichung einer solchen Fabrik gegenüber dem handeltreibenden Publikum auferlegt sind, einem Privatunternehmen nicht mehr als Richtschnur dienen!

Schließlich nur noch eine Bemerkung, daß der Ein- und Ausgang durch das Zitadellenloch dem Verkehr nicht gestattet ist, veranlaßt allerdings manche Unbequemlichkeiten. Das Verbot wird aber wohl nur so lange aufrecht erhalten bleiben, als die Bauten in der Zitadelle noch nicht vollendet sind. Trotzdem läßt sich aber auch jetzt nicht behaupten, daß in Folge dieser Sperre der überrheinische Verkehr in's Stoden gerathen ist. Den Nachweis will ich sogar der Feder eines Ihrer rechtsrheinischen Korrespondenten, etwa aus Rehl oder Offenburg überlassen. Außerdem möchte ich nur kurz den Korrespondenten der „Schw. Grenzpost“ daran erinnern, daß uns eine doppelgelaufte Ei-

senbahn mit dem rechten Rheinufer verbindet, auf welcher fast jede halbe Stunde ein Zug hin oder her dampft.

† Darmstadt, 2. Dez. Die Prinzessin Ludwig von Hessen ist heute nach Mainz gereist, um die Deutsche Kaiserin auf ihrer Durchreise hierher zu begleiten.

Koburg, 30. Nov. (Fr. Z.) Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen Verkaufs der Bahnstrecke Koburg-Sonneberg (Zweigbahn der Werra-Bahn) an die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft haben zum Abschluß des Kaufs geführt, und den Generalversammlungen der Thüringer- und der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft wird nunmehr das Kaufgeschäft zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Koburg-Sonneberger Bahn wird von der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft weiter geführt zum Anschluß an die Gera-Eichicht Bahnen und dadurch für Thüringen insbesondere eine weitere sehr wichtige Verkehrsverbindung hergestellt.

Deßau, 27. Nov. Nachdem die Wahlen im ganzen Lande beendet sind, wird heute die Einberufung des Landtags auf den 30. d. M. veröffentlicht.

† Berlin, 1. Dez. Se. Maj. der Kaiser und Königin konferirte gestern Vormittag längere Zeit mit dem Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg. Nachmittags dinstags Se. Maj. bei dem Prinzen August von Württemberg, kommandirenden General des Gardekorps. Zu diesem Diner hatten u. A. Einladungen erhalten: der Kriegsminister Graf v. Roon, der Handelsminister Graf zu Hohenhausen und der königl. Hausminister Frhr. v. Schleinitz. Gestern Abend ist Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen aus Weimar hier eingetroffen und hat im königl. Schlosse Wohnung genommen. Zu Ehren des erlauchten Gastes war heute Nachmittag bei Sr. Maj. im Palais größere Tafel. Morgen früh 8 Uhr wird der Kaiser und Königin in Begleitung des Großherzogs von Sachsen und der königl. Prinzen zur Jagd nach Königs-Wusterhausen abreisen. Die Rückkehr der hohen Herrschaften nach Berlin ist auf Dienstag Abend angefest.

Berlin, 1. Dez. (Schw. M.) Die aus der bisherigen konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses ausgeschiedenen Mitglieder haben sich einstweilen unter dem Namen „Neue konservative Fraktion“ (nicht: Neukonservative Fraktion) konstituiert. Der Name ist nur als ein vorläufiger zu betrachten, der nach Feststellung des Programms einem definitiven weichen wird. Die Zahl der Mitglieder ist bereits auf 40 angewachsen; auch einige „wilde“ Konservative, z. B. Prinz Handjery, haben sich angeschlossen. In den Vorstand sind gewählt: v. Rauchhaupt, v. Bismarck-Raugard, v. Waldow-Neigenstein, v. Heyse und Lampugnani; zu Schriftführern: v. Liebermann und Hahn. Von großer Bedeutung für die neugebildete Fraktion ist, daß aus der bisherigen konservativen Fraktion die bedeutendsten Kapazitäten ihr beigetreten sind. Der Rest wird auch noch dadurch eine Verminderung erleiden, daß, wie man hört, die Landräthe entschlossen sind, ihr Mandat niederzulegen. Es wäre verständiger gewesen, wenn sie zurückgetreten wären, ehe sie ein Votum unterstützten, das sich im schärfsten Gegensatz zur Regierungspolitik befindet.

weil die Nacht so schön ist — ich hörte nichts, die Schwäne raunten nur auf dem Bassin.“

„Möglich, daß das mich täuschte,“ sagte Hedwig und schritt weiter in den kleinen Park hinein. Sie gingen schweigend um die nächste Rasenfläche.

„Was ist Ihnen, Regine?“ fragte Hedwig, plötzlich stehen bleibend, „ich glaube, Sie schlafen?“

„O, nicht doch!“ entgegnete eifrig Regine, „ich . . . ich gähnte nur.“

„Sie werden sehr müde und schläfrig sein. In Ihrem elterlichen Hause hat man wohl die Gewohnheit, sich sehr früh zur Ruhe zu begeben — gehen Sie hinein und legen Sie sich — Sie sind an unsere Lebensweise noch nicht gewöhnt — ich werde noch ein wenig hier auf und ab wandeln — aber Sie sollen die Ruhe suchen — gehen Sie — gute Nacht, Regine!“

Regine gehorchte ihr, ohne einen Einwand zu erheben, schritt die Treppe hinauf und verschwand im Innern des Schlosses, während Hedwig noch lange draußen auf- und abging. (Fortsetzung folgt.)

— In Leipzig haben am 23. und 24. Nov. Verhandlungen zwischen einer Kommission der in Kassel versammelt gewesenen deutschen Theaterdirektoren einerseits und dem Vorstande der Gesellschaft deutscher dramatischer Autoren und Komponisten in Leipzig andererseits stattgefunden, und als Resultat Folgendes ergeben: Man einigte sich vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlungen, 1) über eine Klassifikation der deutschen Bühnen; 2) über einen Honorartarif für die einzelnen Klassen; 3) über die Bestimmung, daß die Direktoren der Stadttheater für die bereits von ihren Vorgängern in denselben Theatern aufgeführten Stücke die Hälfte des früheren Honorars zu zahlen haben, wenn sie die Bibliothek von diesen übernehmen; 4) über eine Schiedsgericht, das, bestehend aus der gegenwärtigen gemischten ständigen Kommission, über noch schwebende Differenzen zu entscheiden, in bereits eingeleitete Prozesse aber nicht einzugreifen hat.

also diesem albernem Geschöpf geglaubt, sie hatte Regine mehr geglaubt als ihm, als seinem Briefe voll der glühendsten Leidenschaft, des tiefempfindendsten Gefühls, und hatte diesen Brief dieser Regine preisgegeben, und hatte, um ihn zu strafen, um ihn zu züchten, um ihn auf's entsetzlichste zu demüthigen, zu diesem Stellidich ihm diese Regine geschickt! Es war eine furchtbare Strafe, die er nicht verdient hatte, eine Behandlung, die ihn wahrhaftig machte — in heller Verzweiflung rief er aus:

„Sie sind eine Märcin, Regine, nichts als eine Märcin, gehen Sie zu Ihrem Fräulein heim, sagen Sie ihr, abscheulicher sei nie ein Mensch gekränkt worden — Sie hätte ich nur aufgesucht, um die Briefe zu bekommen, nach denen Hedwig so heftig verlangte — die sie jetzt nie erhalten, die ich verbrennen, vernichten werde!“

Wilderich stieß diese Worte auf's zornigste laut hervor — er wäre erkrankt, wenn er nicht irgend eine Drohung, einen Gedanken der Rache hätte aussprechen können. Dann, kaum seiner Sinne noch mächtig, in Schmerz und Verzweiflung, stürzte er davon und verschwand im Dunkel der Bäume, der Nacht.

Regine stand und starrte ihm nach. Es kam ihr der Gedanke, daß sie die Art, wie sie die Unterhaltung eingeleitet, wohl nicht ganz politisch gewählt, und daß sie vielleicht selbst die Schuld habe, wenn diese Unterhaltung in einer viel weniger befriedigenden Weise geendet, als sie sicher vorausgesetzt — sie führte ihr Tuch an die Augen, in die jetzt mit verdoppelter Macht die Thränen traten, als sie in einiger Entfernung Schritte hinter sich vernahm — sie wandte sich und trat aus dem Schatten hervor auf den helleren Rasen — Hedwig kam ihr von der Treppe her entgegen.

„Regine — Sie sind's? war Jemand bei Ihnen?“ fragte Hedwig.

„Niemand, Fräulein!“ versetzte Regine mit einem so unbefangenen Tone, wie es ihr gelang, anzunehmen.

„Ich dachte, ich hörte Stimmen!“ fuhr Hedwig fort.

„Nicht doch — ich machte einen Gang dort unter den Bäumen her,

Berlin, 2. Dez. (N. Z.) Zu den bevorstehenden Ministerkonferenzen über die Gerichtsorganisation im Deutschen Reich werden die Justizminister Bayerns, Sachsens und Württembergs hier erwartet.

Wosen, 24. Nov. Bei den hiesigen Stadtverordneten-Wahlen siegte das deutsche Element trotz eifrigster Beteiligung der Polen. Letztere brachten unter 15 Namen keinen einzigen ihrer Nationalität durch und sind nunmehr in der 36 Mitglieder zählenden Körperschaft nur durch zwei Namen vertreten.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Nov. (N. Fr. Pr.) Die fortgesetzten Bemühungen, Slavay zur Bildung eines Kabinetts zu vermögen, scheinen nicht mehr verloren zu sein. Slavay ist den ganzen Tag beschäftigt, sein Kabinet zusammenzustellen. Gelingt ihm dies, dann wird er morgen Vormittags dem Kaiser seine Vorschläge machen. Der Kaiser kommt noch heute nach Ofen, morgen wird Deak von ihm empfangen; ebenso Lonyay, welcher die Demission des ganzen Kabinetts, darunter seine eigene, in Privataudienz überreicht. Heute Nachmittag werden noch Lonyay, Deak und Andrassy konferieren. Ueber die gestrigen und heutigen Vorgänge wissen die Blätter interessante Details zu melden. Es wurde gestern ein förmliches Demissionsgesuch ausgefertigt und von Lonyay unterschrieben. Die übrigen Minister waren jedoch mit der Form des Gesuches nicht einverstanden und erjuchten Lonyay, eine Aenderung vorzunehmen. Heute Vormittag um 11 Uhr wurde der letzte Ministerrat abgehalten, in welchem das revidierte Demissionsgesuch vorgelegt wurde. Es ist sehr kurz und enthält nichts, als daß das Ministerium um seine Entlassung bitte, da die Stimmung in der Partei nicht derart sei, daß es mit dem nötigen Muth und der Aussicht auf Erfolg an die Lösung seiner Aufgaben gehen könnte. Das Demissionsgesuch wurde zuerst von Lonyay, hierauf von allen Ministern unterschrieben, bis auf Lohy und Pejacevich, die nicht anwesend waren und das Gesuch nachträglich am Nachmittag unterschrieben. Heute fanden unangesehene Konferenzen und Unterredungen statt; am frühen Morgen schon konferierten Andrassy und Lonyay, später Andrassy und Slavay. In jedem Fall erfolgt morgen die endgültige Feststellung. Der Kaiser bleibt den ganzen Tag in Ofen. Von den alten Ministern werden einige wieder Portefeuilles annehmen; bloß Kerkapolyi erklärte sich bestimmt, keinem Ministerium mehr beizutreten.

#### Schweiz.

Olten, 1. Dez. (Bund.) Zahlreich besuchte Delegirtenversammlung. Die Statuten des schweizerischen Vereins freisinniger Katholiken werden durch Rathen und Resolutionen gefaßt, welche sich auf die Gründung altkatholischer Gemeinden und deren finanzielle Sicherstellung beziehen. In das Centralcomité wurden zu den bisherigen Mitgliedern gewählt: Fürsprech Weber, Dr. Winkler, Ständerath Morell, Nationalrath Probst, und das Centralcomité wurde ermächtigt, Mitglieder aus der romanischen Schweiz zu den Sitzungen beizuziehen und ferner ähnliche Versammlungen in der Ost- und Westschweiz abzuhalten. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf die muthigen Gemeinden Starrkirch, Olten, Solothurn, Nisberg, wozu Pfarrer Egli einen Ruf erhalten hat. Auch Gschwind und Heintens aus Breslau waren anwesend.

Die Volkversammlung in der Kirche war über 2000 Personen stark. Sie wurde von Nationalrath Kaiser mit passender Ansprache eröffnet. Die Versammlung genehmigte die von der Delegirtenversammlung vorgeschlagenen und von Muzinger motivierten Resolutionen betreffend Bildung von freikatholischen Gemeinden. Gschwind erzählte die Geschichte seiner Exkommunikation. Heintens beleuchtete in mit vielem Beifall ausgenommen einschneidenden Vortrage das Infallibilitätsdogma. Weber und Keller stellten Resolutionen: Ersterer für erneuerte Aufnahme der Bundesrevision mit besonderer Rücksicht auf Schule und Kirche, für Erlaß eines Gesetzes gegen Kanzelmißbrauch und für staatlichen Schutz der altkatholischen Gemeinden seitens des Bundes; Letzterer auf Abschaffung der Kuntiatur. Viele Zustimmungsadressen vom In- und Ausland.

#### Franreich.

Paris, 1. Dez. (Köln. Z.) Die Thiers'schen Organe äußern sich ziemlich unwirsch über den Ausgang der gestrigen Debatte, und äußern Zweifel, ob sie ihn als Symptom fortdauernder Gereiztheit von Seiten der Rechten oder gar als Einleitung zu neuem Streite auffassen sollen. Jedenfalls hat er die letztere Bedeutung; die Rechte weiß, daß ihre Führer in all den Fragen, wo nicht gleich die ganze Entscheidung auf dem Spiele steht, auf eine ziemlich kompakte und wohlbißiglimitirte Majorität zählen können. Darauf rechnend, gedankt sie jetzt erst recht durch passiven und aktiven Widerstand den Präsidenten in seinen republikanischen Bestrebungen lahm zu legen. Zunächst will sie bei jeder passenden Gelegenheit seine einzelnen Minister angreifen; wie Viktor LeFranc gestern sein Tadelvotum bekam, so sollen auch die übrigen der Reihe nach zur Entfernung veranlaßt werden. Ein Schritt Ciffey's gegen Ducrot würde z. B. gegen den Kriegsminister benutzt werden. Seiner Armee beraubt, denkt sie, würde Thiers dann selbst nicht lange mehr thätig sein können. Ferner scheint sie mit großer Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß sie unter den dreißig Kommissionsmitgliedern, welche die konstitutionellen Reformen vorschlagen sollen, wenigstens achtzehn solche durchsetzen wird, die von republikanischer Verfassung nichts wissen wollen. Das „Bien Public“ erklärt dem gegenüber, daß Hrn. LeFranc jedenfalls kein Minister aus den Reihen der Rechten folgen wird. Thiers zeigt also die feste Absicht, den ersten Schritten seiner Feinde ihre Wirkung zu benehmen. Das neue Stadium des Kampfes ist eröffnet; es dürfte in kurzer Frist zu heftigen

und wichtigen Debatten führen. — Zur Geschichte der gestrigen Abstimmung über die Gemeinderaths-Adressen ist zu bemerken, daß die Niederlage, welche die Regierung erlitt, hauptsächlich dem Auftreten eines Theils des linken Centrums zuzuschreiben ist, an dessen Spitze Berenger steht und der sich der Abstimmung enthielt. Berenger, welcher den Ministern mittheilte, daß er und seine Freunde in dieser Sache gegen die Regierung, besonders gegen Barthélemy Saint-Hilaire stimmen würden, geriet so gar in einen Wortwechsel mit Remusat. Bei der Abstimmung enthielten sich im Ganzen 74 Deputirte, 14, die vorgestern für die Regierung waren, stimmten gestern gegen dieselbe. In Folge dieses unsichern Auftretens der neuen Majorität ist man im präsidentenpalais in großer Verlegenheit; man befürchtet zwar nicht, daß die Regierung, wenn es sich um ihre Existenz handelt, unterliegen werde, aber man fängt an zu glauben, daß die Schwierigkeiten wachsen werden, bis das Regieren mit der jetzigen Majorität schließlich zur Unmöglichkeit wird. — Die Seine, welche seit einigen Tagen alle niedrig gelegenen Theile von Paris überschwemmt hat, fängt an zu sinken.

Paris, 2. Dez. Es gilt für gewiß, daß gleichzeitig mit dem Ministerium des Innern auch das bekanntlich seit einigen Monaten vakante Ministerium der öffentlichen Arbeiten befestigt werden wird. Für das Innere werden als Kandidaten noch immer die H. Casimir Périer, Martel, Ricard genannt. Der Generalsekretär dieses Ministeriums, Hr. Calmon, wegen seines maßgebenden Einflusses auf die Verwaltung schon längst nicht bloß der Rechten, sondern auch vielen Freunden der Regierung ein Dorn im Auge, würde ebenfalls von seinem Posten entlassen, und wie es heißt, zum Gouverneur der Bank von Frankreich ernannt werden. An seine Stelle würde Hr. Target, Abgeordneter des Calvados-Departements, mit dem Titel eines Unterstaatssekretärs treten. Die Stellung des Hrn. Barth. St.-Hilaire, welcher in der Adressbewegung eine viel aktivere Rolle spielte, als Hr. Victor LeFranc, scheint gleichwohl nicht erschüttert; auch die erbittertesten Feinde des Hrn. Thiers wagen nicht, ihm zuzumuthen, daß er sich von diesem treuen Freunde trenne. Indes alle diese Personenfragen sind, wie die politische Lage überhaupt, dem Ergebnisse der morgigen Bureauwahl für die Verfassungskommission (wie wir der Kürze halber den aus dem Kerbel'schen Antrage und der Resolution Dufaure hervorgegangenen Dreißiger-Ausschuß oben genannt haben) untergeordnet. — Hr. Thiers ist heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr in Begleitung seiner Gemahlin und eines ungewöhnlich starken Gefolges nach Paris gekommen und hat hier mehrere diplomatische Besuche abgesehen.

#### Belgien.

Brüssel, 27. Nov. (Frk. Ztg.) Die Mehrzahl der belgischen liberalen Blätter hatten die Mittheilung gebracht, daß das Ministerium in gespannten Beziehungen zu dem päpstlichen Nuntius Hrn. Cattani stehe, weil derselbe einen päpstl. Konjul in Antwerpen ernannt habe, ohne dasselbe vorher über diese Ernennung um Rath gefragt zu haben. Der klerikale Center „Bien Public“ hat nun zur Erklärung dieses Zwischenfalles, über welchen ich Ihnen von einigen Monaten berichtet, folgende Notiz veröffentlicht:

Nachdem die päpstl. Regierung ein formelles Exequaturversprechen erhalten, hat dieselbe Hrn. Léon Solovys zum Konsul des Königsstaates in Antwerpen ernannt. Nachdem diese Ernennung geschehen und der Minister des Aeußeren ersucht worden war, sein Versprechen zu erfüllen, zog sich die Sache in die Länge, und bald wurde es offenbar, daß bekannte, den Katholiken feindliche Einflüsse die Erfüllung jener Zusage zu verhindern suchten. Angesichts dieser Lage der Dinge wurden in Rom Schritte gethan, um den Kardinal Antonelli zu vermögen, daß er den Grafen d'Aspremont-Lynden auf ehrenwerthe Weise eines Versprechens entbinde, welches man unserer Ansicht nach mit Unrecht als schwer erfüllbar darstellte. Der berühmte Staatsminister Pius IX. hat geruht, diesen Wunsch zu berücksichtigen, und in Folge dessen hat Hr. Solovys seine Zustimmung gegeben, provisorisch sein Exequaturgesuch zurückzunehmen, jedoch wollte er zu gleicher Zeit auf die formelle Weise die Rechte des hl. Stuhles gewahrt wissen. In seiner Antwort hat nun auch der Minister des Aeußeren seine Erkenntlichkeit für die provisorische Zurücknahme des Gesuchs ausgesprochen, Akt von dem Vorbehalt genommen und zugestanden, daß der auf solche Weise behandelte Zwischenfall unter keinen Umständen als Präzedenzfall gegen den hl. Stuhl angeführt werden könne.

Es ist von einer Interpellation über diesen Gegenstand in der Kammer die Rede.

Brüssel, 30. Nov. (Fr. Z.) Seitdem durch den Vorfall mit der heimlichen Besetzung der Leiche des Bischofs Labis in Tournay in der Krypta der Kathedrale die öffentliche Aufmerksamkeit mehr auf derartige Vorgänge gerichtet worden, erfährt man täglich neue Fälle, woraus auf's entschiedenste hervorgeht, daß in vielen Klöstern, ohne irgendwelche Rücksicht auf die Gesetze, Mönche und Nonnen einfach im Innern dieser „Asyle“ begraben werden. Bis jetzt hat sich noch kein Deputirter der Linken bemüht, gesunden, die Regierung über diese Frage zu interpelliren. — General Guillaume hat denn doch, wie es heißt, seit vier Wochen in den Händen des Königs befindliches Entlassungsgesuch zurückgezogen und sich zur Aufrechterhaltung des militärischen Statusquo bekehrt.

#### Großbritannien.

London, 2. Dez. Im Hydepark hat wieder eine Versammlung stattgefunden, um gegen die Parlaments-Akte zu protestiren; es wurde eine Petition angenommen, worin die Entlassung des Bauteenministers Ayrton gefordert wurde. Die Ruhe wurde nicht gestört.

#### Amerika.

Neu-York, 1. Dez. Der Finanzminister hat den

Verkauf von 4 Millionen Gold und den Ankauf von 4 Millionen Obligationen angeordnet. Die Ausgaben für 1873—74 werden amtlich auf 308 Millionen geschätzt, was 10 Millionen mehr ausmacht als 1872—73, die hauptsächlich zu öffentlichen Anlagen verwandt werden sollen. — Durch Stürme sind in St. John (Neu-Braunschweig) zwölf Gebäude und sechs Schiffe vernichtet worden; wober mehrere Menschen umkamen.

#### Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 3. Dez. Zur Feier des Geburtstages S. Königl. Hoh. der Frau Großherzogin, welches diesmal durch die Anwesenheit Höchstnächster Verwandten, Mutter, Bruder und Schwägerin verberichtet ist, trug gestern am Vorabend bei Fackelschein die Militärkapelle vor dem Schlosse Musikstücke vor und führte dann festlichen Zapfenstreich aus. Heute, wo die öffentlichen Gebäude ihren Fahnenstaud angelegt haben, erstürmte am Vormittag abermals vor dem Schlosse die Klänge der Militärmusik. Mittags war Parade auf dem Kasernenplatze, welcher die Generalität und das Disziplinärkorps in Galauniform anwohnten. In festlich erleuchtetem Hause kommt zur Feier des Tages im Großh. Hoftheater neu einstudirt der „Fliegende Holländer“, von Richard Wagner zur Aufführung.

\* Karlsruhe, 3. Dez. Die Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft hat in Folge außergewöhnlichen Güterverkehrs zu den gewöhnlichen Lieferzeiten sowohl für den Lokalverkehr als auch für die direkten Verkehre eine Zuschlagfrist von 4 Tagen bis auf weiteres festgesetzt.

† Karlsruhe, 3. Dez. Von den Vorträgen, welche der hiesige Protestantenverein veranstaltet, werden vor Neujahr nur die beiden ersten — am 9. und 16. d. M., Abends 6 Uhr, in der Gymnasiumsaula — stattfinden. Stadtpfarrer Zittel wird in einem Ueberblick der Geschichte des Christenthums und einer Darlegung der Reformationsbewegung der Gegenwart eine Art Einleitung zu den übrigen Vorträgen geben. Pfarrer Brückner von Waghlen, welcher auf der letzten Predigervereins-Versammlung einen vortrefflichen, seitdem im Druck erschienenen Vortrag über das Thema hielt: „Was ist die Reifezeitigung aus dem Glauben“, wird dann mit einer Schilderung der Entstehung der christlichen Kirche folgen. Die übrigen Vorträge sind auf die 4 Montage des Monats Januar und auf den ersten Montag des Februar verlegt.

§ Karlsruhe, 2. Dez. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand im Rathhaussaale zu Ruelingen eine Besprechung der Vertreter der pferbezüchtenden Gemeinden und zahlreicher Pferdebesitzer der Gaardt unter dem Vorsitze des Vorstandes des Pferdebezugsvereins Karlsruhe statt. Die Anwesenden erklärten einstimmig mit all ihren Kräften auf die Zucht eines besseren Gebrauchspferdes hinzuwirken zu wollen und erkannten als Hauptmittel, um diesen Zweck zu erreichen, neben einer ausgiebigen Fütterung der Aufzucht eine strenge Fütterung der Zuchstuten und eine darauf fußende richtige Auswahl der Zuchthengste. Zu diesem Besuche werden nun in den Gemeinden von einer Kommission, aus zwei sachverständigen Pferdebesitzern und dem Bezirks-Bezirksamt als Vorstand bestehend, sämtliche Zuchstuten gemustert, in drei Klassen, „gemeine“, „veredelte“ und „edle“ abgetheilt und in die Stutenlisten eingetragen. Auf Grund der Anzahl der gemusterten gemeinen, veredelten oder edeln Stuten werden die Hengste aus dem Hengstdepot des Pferdebezugsvereins Karlsruhe, dem Bau und dem Blute der Stuten angepaßt, ausgewählt und auf die Beschälplatten Karlsruhe, Ruelingen und Liebolsheim vertheilt. In den verschiedenen Gemeinden werden von dem Bürgermeister Stutenbücher angelegt und die Paarungen sowie die gefallenen Hengste verzeichnet. Der Stutenbesitzer muß daher einen Schein seines Bürgermeisters auf die Beschälplatte mitbringen, auf welchem der Beschäler genannt ist. Ferner wurde den Pferdebesitzern in Aussicht gestellt, daß mit der Anhalt des Pferdebezugsvereins zu Karlsruhe eine Dressurschule, sowie ein Litteral verbunden werde, so daß den Söhnen der Landwirthe die Gelegenheit geboten ist, sich in der Pferdehaltung, in der Pferdeabzucht, im Reiten und Fahren praktisch und theoretisch auszubilden; ferner die Mittel geschaffen sind, um gutgezüchtete Pferde auch verkehrswürdig her- und abzurichten und schließlich dem Züchter eine hilfreiche Hand zum Verkaufe seiner Produkte durch die öffentlichen Preisgerungen, die der Verein ins Leben rufen wird, gereicht ist. Die anwesenden Pferdebesitzer versprachen, den Pferdebezugsverein, welcher die Interessen ihres Betriebes so ernstlich zu wahren gewillt ist, in jeder Beziehung zu unterstützen, namentlich aber durch die strenge Befolgung der vereinbarten Zuchtregeln. Schließlich forderte der Vertreter einer der ersten pferbezüchtenden Gemeinden der Gaardt die Anwesenden auf, dem Pferdebezugsverein Karlsruhe den Dank für seine uneigennütigen Bemühungen und Opfer an Zeit und Geld für die Erhaltung und Hebung der Pferdezeitung der Gaardt auszusprechen, da ohne diesen Verein die meisten Gemeinden der Gaardt den bisher beliebten Betrieb nicht fortzusetzen vermocht hätten. Sämtliche (über 200) Anwesende erhoben sich von ihren Sigen und gedachten namentlich der kräftigen Unterstützung des Vereines von Seiten Sr. Großh. Hoh. des Markgrafen Max, der immer bereit ist, die Landwirtschaft und den Betrieb des Bauern zu heben und zu fördern. Nach 5 Uhr wurde die Besprechung geschlossen, die bald wiederholt werden dürfte.

\* Heidelberg, 28. Nov. Nach dem so eben erschienenen Adressbuch der hiesigen Universität für das Winterhalbjahr 1872—73 stellt sich die Zahl der die hiesige Universität besuchenden, auf 633 eingeschriebene Studierende nebst 74 konditionirenden Pharmazeuten und Personen reiferen Alters, also auf 707, um 212 niedriger, als im letzten Sommerkurs.

Heidelberg, 30. Nov. (Bad. Post.) In der Anklage des Professors Bluntschli gegen den Pfälzer Boten ist — wie wir hören — Tagfahrt zur mündlichen Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht anberaumt auf Donnerstag den 5. Dezember, Nachmittags 3 Uhr.

† Mannheim, 2. Dez. Gestern eröffnete mit der Leitung des „Freischütz“ unser neuer Kapellmeister Hr. Frank seine hiesige Thätigkeit und fand die höchste Begleitung des Gesanges, wie sie Hr. Frank von seiner Thätigkeit in Italien zu üben gewohnt ist, die volle Anerkennung des Publikums. Ob Fräulein Doeh, die gestern die Agathe recht befriedigend sang, engagirt wird, ist noch nicht entschieden; zum Erlaß des ganzen Primabonna-Faches dürfte sie kaum erlernen werden. Hr. Lachner wird Ende des Jahres nach Karlsruhe übersiedeln, wo er vor seiner Niederlassung in München sich ein Jahr



**D.515. Ettlingen.**  
Am 2. Dezember, Morgens 4 Uhr, endete ein sanfter Tod die Leiden des Hauptmanns à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß, Ritter mehrerer Orden, **Hrn. Fhrn. Ernst von Lyncker**, Commandeur der Unteroffizierschule Ettlingen.

Er wurde in der Schlacht bei St. Privat schwer verwundet. Die in der Brust gebliebene Kugel bewirkte die allmähliche Zerstörung der inneren Organe.  
Lange und schwer hat der Verstorbene gelitten, seine Standhaftigkeit erhielt ihn bis zu seinem Tode dem königlichen Dienste. Sein Edelmut, die Größe seines Charakters, das Wohlwollen, welches er trotz eigener schwerer Leiden in liebenswürdigster Weise für seine Untergebenen und für Alle, die ihm näher traten, hegte, sichern sein Andenken für immer!  
Ettlingen, den 3. Dezbr. 1872.  
Das Offizier-Corps der Unteroffizierschule Ettlingen.

**D.516.** In der Unterzeichneten sind zu haben die  
**Gothaer genealogischen Taschenbücher für 1873.**  
G. Braun'sche Hofbuchhandlg. in Karlsruhe.

**D.192.4. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
Heute Abend von 6-7 Uhr findet im kleinen Museums-Saal die fünfte der angekündigten Vorlesungen des Herrn Stabsarztes a. D. **Dr. von Cortal** über **allgemeine und specielle Gesundheitslehre** für das Gesamtpublikum statt. Eingehungsgelassen in den Musiksaalhandlungen von Dört, Frey und Schuster.  
Für einzelne Vorlesungen sind an der Kasse 30 Kreuzer für die Person zu bezahlen.  
Karlsruhe, den 4. Dezember 1872.  
Der Vorstand des Badischen Frauenvereins, Abtheilung für Krankenpflege.

**◆ Nach vergeblichen Curen das rechte Heilmittel. ◆**  
An den Kol. Hoflieferanten **Hrn. Johann Hoff** in Berlin.  
La Hingrie im Elsas, 20. April 1872. Besonders aber verdanke ich nächst Gott dem Hoff'schen Malz-extract die Wiedererlangung meiner Gesundheit und Kräfte, um welche ich früher jahrelang vergeblich curirt hatte. Der commissarisch kaiserliche Grenz-Steuer-Beamte **Stengert**.  
Verkaufsstelle bei **Hrn. Mich. Hirsch**, Kreuzstraße Nr. 3 in **Karlsruhe.** D.747. 16.

**D.499.1. Koblenz.**  
**Wohnungsvermittlung.**  
In einem schönen Haus auf großem freien Platz in der Mitte hiesiger Stadt wird eine Wohnung im 1ten Stock mit 1 Salon, 7 Zimmern, Küche und Keller etc. — ohne oder mit Stallung für 3 Pferde, Wagenremise und Zimmer für Kutsher vermietet. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anträge **Spezialist J. J. Müller.**

**Agenten,**  
für eine gut renommirte **deutsche Lebensversicherung** werden sofort zu engagiren gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche im Stande sind, gute Referenzen aufzugeben. Franco Offerten unter P. U. 344 befordert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Mannheim.** D.487. 1.

**D.448.1. Rastatt.**  
**Gasthausverkauf oder Verpachtung.**  
In einem sehr schönen Anwohne in der Nähe Badens, 1/2 Stunde von der Bahn gelegen, ist eine gut eingerichtete und sehr frequente Weinwirtschaft mit Realgütergerechtigkeit mit Wirthschafts- und Gemüsegarten, Oekonomiegebäude, Cisternen etc. unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt das öffentliche Geschäftsbureau von **J. Müller in Rastatt.**

**Actuariatsincipient,**  
ein angehender, sucht bis 1. Februar oder März l. J. eine Stelle. Zeugnisse liegen bereit. Gefällige Offerten nimmt die Expedition der Katb. Zeit. entgegen. D.329. 3.

**Karlsruhe.**  
Samstag den 14. Dezember 1872, Abends 7 Uhr:

**Concert**  
von  
**Dr. Hans von Bülow**  
im großen Saale des Museums.

**Program:**  
1. **Bach, J. S.**, Präludium und Fuge für Orgel in H-moll, Klavierübertragung v. **F. Liszt**. 2. **Schumann, Rob.**, dritte große Sonate in F-moll op. 14 (Allegro — Scherzo 1 — Scherzo 2 — Andante con Variazioni — Finale.)  
3. **Brahms, Johannes**, Variationen und Fuge über ein Thema von G. Händel op. 24. 4. **Mendelssohn-Bartholdy, Felix**: a. Capriccio op. 33 No. 2. b. Zwei Charakterstücke aus op. 7. c. Drei Lieder ohne Worte. d. **Chopin, F.**, Allegro de Concert op. 45. 6. **Beethoven, L. v.**, 32 Variationen in C-moll.  
Preise der Plätze: Ein numerirter Platz im Saale 1 fl. 45 fr., ein nichtnumerirter 1 fl. 12 fr., Gallerie 48 fr. — Billets sind nur in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert, Langestr. 193**, und am Concert-Abend an der Kasse zu haben.

**D.501. Nr. 10.700. Karlsruhe.**  
**Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Darlehens-Kasse.**

In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1870 bringen wir nachstehend den Abschluß auf 30. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniß:

Activa.		Passiva.	
fl.	fr.	fl.	fr.
<b>Kassenbestand:</b>			
in baar	12,708 45	An die Darlehens-Kasse ausgefolgte Darlehens-Kassenscheine:)	
in vorräthigen Scheinen	145,500 —	in Stücken zu 10 fl.	1,500,000 —
	158,208 45	in Stücken zu 5 fl.	900,000 —
<b>Ausgeliehene Kapitalien mit statutenmäßiger Sicherheit (§ 37 der Stat.)</b>		<b>Diverse Creditoren</b> . . . . .	
auf Unterpfand in Liegenschaften *)	1,199,981 49		2,400,000 —
auf Obligationen von Gemeinden	—		10,674 17
auf Kaufpfänder und zwar:			
in Schul- und Sparbank- und in Staats- und anderen Wertpapieren **)	1,027,683 43		
in Waaren ***)	5,300 —		
	2,252,465 32		
<b>Diverse Debitoren</b>	2,410,674 17		2,410,674 17

\*) Der Schätzungswert der sämtlichen verpfändeten Liegenschaften beträgt 3,560,315 fl. 30 fr.  
\*\*) Der Courswert der Staats- und anderen Wertpapiere beträgt 1,588,173 fl. 30 fr.  
\*\*\*) Der Schätzungswert der Waaren beträgt 8,408 fl. 58 fr.  
f) Werden von dem Betrag der an die Kasse ausgefolgten Darlehens-Kassenscheine die in der Kasse vorräthigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Rest die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit 2,254,500 fl. — fr.  
Karlsruhe, den 1. Dezember 1872.  
Der Verwaltungsrath. **Jungmanns.** Rheinbold.

**No. 3.**  
**Der gute Rathgeber der Wiener Nationalbank - Actien und Darmstädter Actien**  
rathet jetzt zum Ankauf von

**Galizier, Carl-Ludwigsbahn-Actien.**  
Man will hierin ein größeres Steigen voraussehen und hält den Cours zum Ankauf gegenwärtig für sehr billig.  
(Zukünftig werde meine Rathschläge numeriren.)

**D.990. 6. Stuttgart.**  
**Gebrüder Waldbaur,**  
Königl. Hoflieferanten,  
empfehlen zu den billigsten Preisen:  
**Chocolade, Cacao-pulver, Punsch-Essenzen und Liqueurs.**  
Großes Lager in allen Sorten Thee.

**D.517.1. Karlsruhe.**  
**Pferdeverkauf.**  
Auf Befehl des badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 Corps. Artillerie werden am **Montag den 9. cr., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Plage vor der alten Kaserne in **Gottesbaur 5** zum Dienste als untauglich bezeichnete Pferde öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.  
Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten Batterie eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 3. Dezember 1872.  
Königliches Commando der III. Schwere Batterie  
Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14. Corps-Artillerie.

**D.468. Karlsruhe.**  
**Westdeutscher Nordwestdeutscher Eisenbahn-Verband. Bekanntmachung.**  
Frühe Fische, frische Schalthie und leicht verderbliche Delikatessenwaaren, sowie Süßrühe werden vom 15. d. Mis. ab gegen Vorauszahlung der doppelten Eilfracht von und nach allen im Westdeutschen und Nordwestdeutschen Verbände in directem Verkehr stehenden Stationen — ausgenommen nach und von **Stettin** — unter den bei den Eilgut-Expeditoren zu erfragenden Bedingungen mit bestimmten dafür bezeichneten Schnellzügen befördert.  
Die Sendungen müssen mit Eilgut-Transportbriefe versehen werden, welcher die Vorchrift trägt:  
„Box . . . nach . . . gegen doppelte Eilfracht.“  
Den Aufgebern der Güter wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, die Colli mit der vollständigen Adresse des Empfängers und der Bestimmungsstation zu versehen. Spesen-Nachnahmen und Vorstrafe auf den Wert des Gutes sind unter den reglementarischen Bedingungen zugelassen; die Specialbestimmung Absatz 1 zu § 9 Absatz 1 B des Reglements findet demnach auf die hier in Rede befindlichen Güter keine Anwendung.  
Karlsruhe, den 6. November 1872.  
Für die Verwaltungen des Westdeutschen und des Nordwestdeutschen Eisenbahnverbandes  
Die General-Direction der Groß-Badischen Staats-Eisenbahnen. **Seitlinger.**

**D.459.3. Karlsruhe.**  
**Im großen Saale der Eintracht**  
ist täglich für Erwachsene geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr:  
**Willard's anatomisches Museum,**  
rühmlichst bekannte Gallerie des menschlichen Entschens bis zur reifen Ausbildung desselben, enthält 1000 Präparate.  
Freitag von 2-6 Uhr nur für Damen.

**Das Internationale Auskunftsbureau für Geschäfts- und Creditverhältnisse von Krebs & Lücke, Berlin, 5. Hausvoigteiplatz 5.,**  
ertheilt die directesten, promptesten und wahrheitsgetreuesten Auskünfte über sämtliche Firmen des In- und Auslandes, sowie überseerischer Plätze.  
Feinste Bankreferenzen auf hiesigen Plage, sowie London, Paris, Madrid etc. etc. Neben demselben zur Seite und werden nebst Abonnementbedingungen auf Verlangen franco übersandt. D.444. 2.

**D.507. Dissenburg.**  
**Weinmarkt Dissenburg.**  
Zu dem am 9. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause Saale dahier stattfindenden Weinmarktes laden wir die Herren Käufer freundlich ein.  
Dissenburg, den 30. November 1872.  
Das Markt-Comité. **Der Vorsitzende: Schaidt.**

**D.460.1. Straßburg.**  
**Submission.**  
Für das Offizier-Casino-Gebäude auf dem Vogels-Platz sind circa 1860 q Meter eigene Lamenboden und 230 q Meter eigene Kiefernbohlen in schräg gestellten Kiefern-Häuden erforderlich.  
Die Bedingungen dieser Arbeiten inklusive Begung der Böden soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen und ist ein Termin hiesu für den **17. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr,** im Bureau der Garnison-Subirection, Schiffsleutstraße Nr. 11 in Straßburg, anberaumt.  
Hierauf reflectirende Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten vor dem Termine verfertigt und mit der Aufschrift:  
„Offerte über Befertung und Begung von eisernen Fußböden für das Offizier-Casino-Gebäude auf dem Vogels-Platz zu Straßburg“  
zu versehen, im genannten Bureau, wo auch die Submissionsbedingungen vorher einzusehen sind und das Prägete zu erfragen ist, abzugeben.  
Straßburg, den 29. November 1872.  
Kaiserliche Garnison-Verwaltung.

**D.507. Dissenburg.**  
wiederholt wegen Diebstahls bestrafte Friederich Käth, geborne Schachtel, von Gumbach, Oberamt Heilbronn, ist des Diebstahls einer Gans und eines Fuhres beschuldigt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen **drei Wochen** dahier zu stellen und wegen obigen Vergehens zu verantworten, indem andernfalls das Urtheil nach Lage der Akten erlassen werden wird. Zugleich ersucht man die betreffenden Behörden, auf zc. Käth fahnden und sie im Fall des Betretens hierher einliefern zu lassen.  
Käth ist 34 Jahre alt, 5' 5" groß, hat schwarze Haare, braune Augen, längliche Gesichtsforn, niedrige Stirne, kräftigen Mund, mangelhafte Zähne und rundes Könn.  
Bruchsal, den 29. November 1872.  
Groß. bad. Amtsgericht. **Dr. Schilt.**

**Berlin. Bekanntmachung.**  
**D.510. Karlsruhe.**  
**Das Badische Eisenbahn-Lotterie-Anlehen gegen 35 fl. Loose vom Jahr 1845 betreffend.**

Bei der heute stattgehabten Serienziehung des oben genannten Lotterie-Anlehens sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 30. Dezember d. J. stattfindenden 108. Gewinnziehung Theil nehmen:

Series Nr. 182	862	1590	1818	2245
	2929	2358	2705	3737
	4185	4268	4540	4978
	5448	5640	5884	5957
	6100	6212	6860	

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Karlsruhe, den 30. November 1872.  
Groß. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. **Selm.**  
**D.466.1. Nr. 5197. Randegg.**  
**Erledigte Stelle.**  
Bei dem hiesigen Hauptsteueramte ist die zweite Steuergehilfsstelle, verbunden mit einem Gehalte von 600 fl., in Erledigung gekommen, welche alsbald wieder besetzt werden soll.  
Mit dem Steuer-Geschäfte vertraute Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei uns melden.  
Randegg, den 29. November 1872.  
Groß. Hauptsteueramt. **Widler.**

**D.464.1. Donauerschlingen.**  
**Langholz-Verkauf.**  
Die fürstlich Fürstenerbische Forstlei Donauerschlingen verkauft im Summationswege 2763 Nadelholzstämme und Klöße, mit einem Massegehalte von 4525,65 Kubikmeter. Die Angebote sind längstens bis **Montag den 16. Dezember 1872, Vormittags 10 Uhr,** zu versenden und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ bei der Forstlei einzureichen, welche auf Antrage nähere Auskunft ertheilt. Zur Zahlung wird Freitag bis 1. Juli 1873 gegeben. Sämtliche Hölzer liegen auf Lagerplätzen an Straßen oder guten Wegen.  
**Strasrechtspflege.**  
Kadungen und Fahnungsa. **R.179. Nr. 26.025. Bruchsal, Die**